

Blühende Vielfalt statt Monokultur

In Mehlen gedeihen Wildpflanzen als nachwachsende Energieträger

Mehlen/Malsfeld – Auf seinem Acker in unmittelbarer Nähe des Nationalparkeingangs in Mehlen gelegen, hat Michael Bischoff Wildpflanzen angebaut, die für die Biogasproduktion bestimmt sind. Nach Auskunft von Werner Kuhn vom Netzwerk Lebensraum Feldflur, gilt Bischoff als Pionier in Hessen: „Weil er sich für die Aussaat heimischer Wildpflanzen und Kulturarten als nachwachsende Energieträger entschieden hat.“

Eher durch Zufall sei er auf den Anbau von Wildpflanzen für die Biomasseproduktion aufmerksam geworden, berichtet Michael Bischoff, der als Geschäftsführer seines Dienstleistungsunternehmens in Malsfeld arbeitet und dort lebt. „Ein Berufsjäger aus Niedersachsen, in dessen Auftrag ich in der Rehkitzrettung aus der Luft im Einsatz war, brachte mich auf die Idee.“

Für das Wildpflanzen-Projekt habe er dann auch andere begeistern können, erzählt der passionierte Jäger. Dazu zählt Kai Döhring aus Altwildungen, der mit einem Kompagnon eine Biogasanlage betreibt. „Diese Art der Biomasse-Erzeugung bietet eine Menge Vorteile für den Menschen und die Natur. Ich denke da in erster Linie an den Arten- und Landschaftsschutz. Denn nicht nur Insekten und Vögel profitieren von den Wildpflanzen, sondern auch eine Reihe anderer Tierarten wie der Feldhase oder das Reh.“ Weitere Vorteile



Blütenvielfalt statt Mais-Monokultur: (von links) Werner Kuhn aus dem unterfränkischen Güntersleben, Michael Bischoff und Kai Döhring stellten das Pilotprojekt Bunte Biomasse in Mehlen vor, rechts auf dem Foto Niklas Wende. FOTO: ULI KLEIN/PR

seien der Erosions- und Grundwasserschutz, weil auf den Einsatz von Herbiziden verzichtet werden könne, ergänzt Michael Bischoff. Biomasse sei ein wichtiger Baustein der Energiegewinnung, erklärte Werner Kuhn vom Netzwerk Lebensraum Feldflur beim Ortstermin in Mehlen. Wengleich der Anbau von Energiemais wegen seines hohen Biogasertrags derzeit immer noch die erste Wahl sei.

Kuhn erinnerte an die Zeit nach dem beschlossenen Atomausstieg und die damals hochgelobten Anfänge der Biomasseproduktion. „Heute müssen wir uns mit dem Vorwurf vermaister Landschaften auseinandersetzen. Darum wollen wir gemeinsam Wege aufzeigen, wie die Energieerzeugung aus Bio-

masse enger mit dem Arten- und Naturschutz verknüpft werden kann.“ Ziel des Netzwerks Lebensraum Feldflur, das sich aus Akteuren der Jagd, Naturschutz, Bienenhaltung und Energiewirtschaft zusammensetzt, sei es, eine ökologisch und ökonomisch tragfähige Ergänzung zu konventionellen Energiepflan-

Seit dem Frühjahr 2019 setzen die Veolia Stiftung, der Deutsche Jagdverband und die Deutsche Wildtier Stiftung ein erfolgreiches Modell zum Schutz der Biodiversität in den Agrarlandschaften in die Praxis um. Mit dem Kooperationsprojekt „Bunte Biomasse“ soll deutschlandweit Mais durch ertragreiche,

in der Landwirtschaft zu etablieren. Das Anbausystem solle deutschlandweit auf möglichst vielen Flächen angewendet werden und sich in der landwirtschaftlichen Praxis dauerhaft etablieren, erklärte Werner Kuhn.

Als nachahmenswert bezeichnet Wolfgang Lübcke vom NABU Edertal die Initia-

tive von Bischoff. Der Anbau von Wildpflanzen bewirke aus ökologischer Sicht eine enorm wichtige Abwechslung in von Mais dominierten Kulturlandschaften. „Denn auch in der Nationalparkgemeinde Edertal wird Energiemais für die Biogasproduktion großflächig angebaut“, gibt Lübcke zu bedenken.^{red}

Projekt „Bunte Biomasse“

mehrjährige Wildpflanzenmischungen zur Biomasseproduktion ersetzt werden.

Die Flächen bieten Bodenbrütern im Frühjahr Nistmöglichkeiten und das langanhaltende und vielfältige Blütenangebot verbessert die Nahrungsressourcen für Bienen und Schmetterlinge, wovon wiederum viele Vogel-

und Fledermausarten profitieren. Gleichzeitig produzieren ertragreiche Wildpflanzenmischungen bis zu 45 Tonnen Frischmasse je Hektar, die bei einer einmaligen Investition im Saat-Jahr jährlich geerntet werden können. Weitere Infos: <https://www.energie-aus-wildpflanzen.de/>^{red}